

## Historische Information

### Römervilla „op Mies“

Als um das Jahr 1966 die Äcker auf der „Mies“ als Bauland erschlossen wurden, brachten die Ausschachtungsarbeiten viele römische Überreste ans Tageslicht. Das Staatsmuseum wurde davon in Kenntnis gesetzt und unternahm Ausgrabungen, die zur Entdeckung des großen (75,60 m x 6,50 m) Wasserbeckens führten. Als zu groß für eine römische Villa stufte man im 19. Jh. die Funde in Mersch ein. Die Ausgrabungen von 1965/66 widerlegen die Vermutung.



Die Villa von Mersch gehört zu den prunkvollsten Villen des Trevererlandes. Vor ihrer Hauptfassade mit Säulenfront auf mehr als 130 m Länge bei einer Tiefe des Gebäudes von 60-70 m liegt ein außerordentlich großes Zierbecken, 76 x 6,50 m bei einer Tiefe von 2 m. Der Boden war mit Steinplatten ausgelegt. Aufrecht stehen auch heute einige Wandplatten.

Römische Prachtvilla Mersch ARG

Dieses Becken konnte 385 m<sup>3</sup> Wasser aufnehmen und hatte sowohl ästhetischen, als auch sportlichen und nützlichen Charakter. In der Mitte des Beckens fand man große Steinplatten. Die Abdichtung bestand vorwiegend aus Lehmschichten. In der Mitte beginnt ein Entleerungskanal, der das überschüssige Wasser der Mamer zuleitete. Das Staatsmuseum unternahm darüber hinaus Sondierungsarbeiten, um die gesamte Ausdehnung der Villa zu erfassen. Die Archäologen fanden noch mehrere Grundmauern, u.a. einen Keller (3,80 x 5,40 x 2,40 m), so dass wir von einer Prachtvilla von großer Dimension (ca. 200 x 60 m) ausgehen können. Die Villa umfasste mit zwei vorspringenden Seitenflügeln und einem betonten Mittelrisaliten das nach Süden davorliegende Zierbecken. Im Westflügel ist eine Heizanlage konserviert. Hier werden Empfangsraum (tablinum), Speiseraum (triclinium) und Schlafbereich vor einer Küche vermutet.



Die Villa war vom 1. bis zum 4. Jahrhundert bewohnt, wobei wir zwei Hauptperioden unterscheiden. Sie verfügte über mindestens zwei Räume, die durch je einen Hypokaust (Warmflurheizung) beheizt wurden und wenigstens ein Raum war mit einem Mosaik ausgeschmückt.

Von der reichen Ausstattung zeugen neben feiner Importkeramik Wandmalerei und Schwarz-Weiß-Mosaik. Vom Zierbecken stammt eine große Marmorskulptur einer Flussgottheit mit begleitenden Knaben. Dieses Motiv ist aus Prunkvillen Italiens bekannt.

Die Inschrift eines fast 20 m hohen Grabmals aus der Nähe lässt für das 2. Jh. einen Besitzer vermuten, der nach einer militärischen Karriere kommunale Ämter und die höchste Priesterwürde am Stammeszentrum der Treverer bei Trier innehatte.

Über dem Teil der Villa, der 1905-1906 ausgegraben wurde und der den linken Flügel der Villa darstellt, wurde ein Pavillon errichtet. Wir erkennen das System einer Hypokaustanlage.

## Virtuelle Darstellung der früheren Villa

Die damalige römische Villa können sie mit der APP ARGO digital erleben. Alle oben gezeigten Rekonstruktionen der Villa sind im Rahmen des LEADER Projektes ARMOB entstanden. Die dazugehörige App kann heruntergeladen werden. Vor Ort kann man dann mit seinem Smartphone die Villa aus verschiedensten Blickwinkeln erleben.

App ARGO – download



# ARGO

AUGMENTED ARCHAEOLOGY



### Mersch

Römische Prachtvilla,  
1. – 4. Jahrhundert

Luxueuse villa romaine,  
du I<sup>er</sup> au IV<sup>e</sup> siècle

Palatial Roman villa,  
1<sup>st</sup> – 4<sup>th</sup> century

1.




2.


3.


Das transnationale LEADER-Projekt ARMOB - Antike Realität - mobil erleben, Projektträgerin Universität Trier, wird unter Beteiligung der Länder Rheinland-Pfalz und Luxemburg gefördert:



durch den Europäischen Landwirtschaftsfond ELER für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



im Rahmen des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms „Umweltmaßnahmen, ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung“ (EULLE)



im Rahmen des luxemburgischen „Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums“



**Universität Trier**



Antike Realität - mobil erleben

---

---